

Keine Auftritte: Petra Hoffmann zum Nichtstun verurteilt

Es ist derzeit wirklich zum Heulen!

Wer die charmante Dresdnerin Petra Hoffmann kennt, der kennt die sympathische Künstlerin nur als stets gut gelaunte Künstlerin. Ihre Markenzeichen waren und sind:

Clownerie, Comedy und Unterhaltung. Doch wird sie zu Corona-Zeiten, wie so viele Kolleginnen und Kollegen, die zum Nichtstun verurteilt sind, auch von Sorgen geplagt.

Wer erinnert sich nicht gerne an den Auftritt in „Achims Hitparade“ im Jahr 2003. Überzeugend gewann sie den Wettbewerb als kesse Göre „Sachsenkind Friedlinde“ gegen viele Schlagersänger mit dem Song „Mit den Männern hat man nichts wie Ärger“. Der Lohn für diesen piffigen Auftritt: Achim Mentzel kürtete sie zur Musikantenkönigin. Bald danach folgten zahlreiche Auftritte in der Wernesgrüner Musikantenschenke. Ob nun im Humor-Duo mit Günti oder Heiko Harig oder im Solo als Julia – Petra Hoffmann überzeugte in jeder ihrer frechen Kin-

derfiguren. Auftritte im Theaterrestaurant Merlins Wunderland, im Radeberger Biertheater oder Engagements auf den Bühnen des Landes brachten der Künstlerin viel Erfolg. Ihre Vielseitigkeit als „Sachsenkind Friedlinde“, „Julia“, „Clown Pipi“, „Nachtgespenst Adele“ oder „Cynthia aus Gorbitz“, all ihre Figuren versprühen viel Charme und Humor.

Doch auch Petra Hoffmann muss derzeit ihre künstlerischen Darbietungen ruhen lassen. „Es ist alles furchtbar traurig, ich bin bissel wie gelähmt“, gesteht die Künstlerin: „Wenn man sieht, was alles künstlerisch den Bach runter geht, Veranstaltungen finden nicht statt, Busse können nicht fahren ... Es ist derzeit wirklich zum Heulen! Aber, Leute, ich gebe nicht auf!“

Stephan Malzdorf



Petra Hoffmann in der Maske von Sachsenkind Friedlinde.

Foto: Malzdorf

**DRESDNER
MORGEN
POST**